

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **39 (1934-1935)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

« Es hält schwer, die Erfolge des ersten Jahres der Tätigkeit nachzuweisen. Vermutlich wird es immer unmöglich sein, sie zahlenmässig festzustellen, es sei denn, dass sich unsere Bestrebungen dereinst ausdrücken liessen in einem gesunden Verhältnis von Angebot und Nachfrage in der Berufsgruppe der Hausangestellten und in einem noch stärkeren Zustrom von einheimischen Arbeitskräften in den Hausdienst. Dieser Zustrom ist durchaus vorhanden. Er kann durch folgende Zahlen belegt werden und diese widersprechen der oft geäußerten Verallgemeinerung, das Schweizermädchen wende sich vom Hausdienst ab. 1920 wurden in der Schweiz 93,000 Hausangestellte gezählt, 1930 = 112,000. An einer Zunahme von 19,000 im Hausdienst tätigen Mädchen haben die Schweizerinnen mit 12,000 teil. Zur Zeit herrscht wieder so empfindlicher Mangel an Hausangestellten, dass wir die Verbände der Arbeitsgemeinschaft und innerhalb dieser jedes einzelne Mitglied eindringlich bitten müssen, der Hausdienstfrage grösste Aufmerksamkeit zu schenken. Es kann nicht die Auffassung der Vereine sein, dass sie durch die Errichtung eines Sekretariates einer Aufgabe enthoben würden. Im Gegenteil! Die aussergewöhnlichen Verhältnisse erfordern den Einsatz jedes einzelnen und den Zusammenschluss aller zur Lösung schwierigster Aufgaben. Unsere Organisation muss in des Wortes wahrster Bedeutung eine Gemeinschaft der Arbeit sein. »

Zur Berufswahl. In der heutigen Zeit, wo das Erwerbsleben namhafte Schwierigkeiten bietet, ist auch die richtige Berufswahl von besonderer Bedeutung und verdient doppelte Beachtung, weshalb Schul- und Waisenbehörden, Lehrer und Erzieher gewiss ein um so grösseres Bedürfnis empfinden, den aus der Schule ins Erwerbsleben übertretenden Knaben und ihren Eltern eine Wegleitung bieten zu können. An solchen dickleibigen Büchern ist freilich kein Mangel; aber nicht jedermann kann sie beschaffen, nicht alle sind empfehlenswert. Eine Flugschrift, die in knapper Form die wichtigsten Regeln enthält und unsere einheimischen Verhältnisse berücksichtigt, dürfte daher gewiss vielen Erziehern und Familienvätern willkommen sein.

Einer Anregung von Erziehern Folge leistend, hat der Schweizerische Gewerbeverband unter Mitwirkung erfahrener Fachleute eine « Wegleitung » für Eltern, Schul- und Waisenbehörden herausgegeben. Diese « Flugschrift », betitelt « Die Wahl eines gewerblichen Berufes », bildet das erste Heft der bei Böhler & Co. in Bern erscheinenden « Schweizer. Gewerbebibliothek ». Sie ist von Schul- und Waisenbehörden, Lehrern und Erziehern sehr gut aufgenommen und zahlreich verbreitet worden, so dass in kürzester Frist eine 9. Auflage und eine 6. Auflage der Ausgabe in französischer Sprache notwendig wurden. Preis 50 Rp. (in Partien von 10 Exemplaren zu 25 Rp.).

Die Schrift sei allen Eltern, Erziehern und Schulkommissionen zur Anschaffung und allseitigen Verbreitung bestens empfohlen.

Unser Büchertisch

Berner Schreibmappe 1935. Buchdruckerei Böhler & Co., Bern. Es gibt Schreibmappen mancher Art heutzutage und jede will in ihrer Art die glücklichen Empfänger erfreuen. Die von der Buchdruckerei Böhler & Co. in Bern letztes und dieses Jahr herausgegebenen Schreibmappen aber sind wahre

Kleinodien der Buchdruckerkunst. Bot die Schreibmappe von 1934 Bilder aus dem alten Bern, so birgt die vorliegende von 1935 in Wort und Bild Schilderungen aus dem alten Berner Land: Erstaunlich zart getönte Reproduktionen von Bildern Freudenbergers in Dreifarbentiefdruck, Wiedergabe eines Panorama Berns von der Münztterrasse aus, Vierfarbenautotypiebuchdruck nach dem Gemälde von Schmidt, Schwyz und ebensolche Kunstdrucke « Aus dem Berner Bauernleben von ehemals » (Gemälde von F. N. König, zwei Dreifarbentiefdrucke nach Gemälden von G. L. Lory, Vater) und nicht weniger Auge und Herz erfreuend Rieters Berner Landschaft, die den Umschlag der Mappe als Vollbild ziert. Um dieses, den Berner Bauernhof und dessen Umgebung ebenso eingehend charakterisierenden Bildes willen, sollte die schöne Schreibmappe eigentlich nicht den Gefahren des tintensprühenden Schreibtisches und der Arbeitshände ausgesetzt werden, sie gehörte vielmehr in die Obhut einer Kunstmappe, die man am stillen Feiertag betrachtet. Und noch eins ist's, das uns diese Schreibmappe besonders teuer macht: Zu den Bildern hat Rudolf von Tavel noch den Text geschrieben und seiner Liebe zum Berner Land, zu dessen Sitten und Gebräuchen und auch seine Verehrung für die Dichter und Maler desselben beredten Ausdruck gegeben. Glückliche, wer gerade diese beiden sich so wundervoll ergänzenden Schreibmappen der Buchdruckerei Böhler & Co. von 1934 und 1935 sein eigen nennen darf.

Susy Maync: **Frühling im Schnee**. Ein Roman von jungem Skivolk. Verlag A. Francke AG., Bern. Leinenband Fr. 5.50.

Gerne billigen wir dem Büchlein Qualitäten schriftstellerischen Gestaltens zu, anerkennen seine Unmittelbarkeit, seine Frische. Es wird gesagt: « Ein sehr wichtiges Problem der modernen Jugend ist hier mit grossem Mut offen dargelegt. Die Dinge werden alle beim Namen genannt, gewiss. Aber wir fragen als Erzieher doch: Wer soll nun dieses Buch lesen, wem kann es Freund und Berater sein? Vielleicht den Heranwachsenden, damit sie das Skihüttenleben als eine Gelegenheit kennen lernen, da solch Spiel mit dem « Feuer » Selbstverständlichkeit ist, da die Gefühlswelt aufgewühlt wird bis zum körperlichen Uebelwerden, bis zum Ausbruch von Fieber? Oder sollen es besser die Mütter lesen, damit sie sich überlegen können, ob sie ihren Sohn oder ihre Tochter in die Ferien wirklich zu solcher « Erweckung und Schulung » ausziehen lassen wollen? »

Emma Bonn: **Abkehr**. Verlag Rascher, Zürich. Fr. 3.15.

Die Erzählung ist psychologisch durchgearbeitet und flüssig geschrieben.

Berta Rosin: **Die drittletzte Bank** und andere Erzählungen, mit Bildern von Ulrich Häny. Verlag Buchhandlung der evang. Gesellschaft in St. Gallen. Preis Fr. 5.50.

Die zwölf Erzählungen dieses hübsch ausgestatteten Buches atmen den Geist schlichter Frömmigkeit, den das « Appenzeller Sonntagsblatt » vertritt. Leidende Kinder werden von verständnisvollen Lehrern und Lehrerinnen der Spottsucht ihrer Mitschüler entzogen, sie suchen und finden selbst in ihren kleinen Schicksalen Trost und Hilfe durch das Gebet. Die Erzählungen werden, hin und wieder und vereinzelt geboten, sicher ihre gute Wirkung nicht verfehlen; wenn man sie rasch nacheinander liest, so kommt einem ihre lehrhafte Absicht etwas stark zum Bewusstsein. Als Begleitstoff zum Biblischgeschichtsunterricht lässt sich die eine oder andere der Erzählungen gut verwenden.